



Die Grundschüler aus Ascha erkundeten die Außenanlagen und die Innenräume der Burg Falkenfels.



Recken des Ritterbunds stellten sich den Fragen der Schüler.

Geschichte auf der Spur

Grundschüler erstellen einen Führer über die Burg Falkenfels

Mehrere Wochen lang beschäftigten sich die Zeitdetektive der vierten Klasse der Freiherr-von-Weichs-Grundschule aus Ascha mit dem Thema Mittelalter, Ritter und Burgen. Ziel des Vorhabens war die Erkundung der Burg Falkenfels.

Ausgestattet mit einem selbst entwickelten Forscherheft war es das Ziel der Schüler, Vergangenheit, Gegenwart und auch Zukunft der

historischen Stätte zu erkunden. Begleitet wurde die Forschungsreise durch die Burgverwalterin Frau Sieber, die Heimathistorikerin Frau Fendl und die beiden Recken des Ritterbundes, Herrn Seidl und Herrn Laugwitz, die für die Fragen der Schüler zur Verfügung standen und sie bei ihrer Forschung unterstützten. Neben der Erkundung der Außenanlagen, Innenräume und der Geschichte der Burg stand auch

eine Befragung der „Ritter“ zum Leben sowie den Aufgaben der damaligen Ritter auf dem Plan der Zeitdetektive. Natürlich brauchen Detektive auch eine kleine Stärkung, und so wurde die vierte Klasse von Frau Sieber auch kulinarisch versorgt. Die Ergebnisse der Erkundung hielten die Schüler in einem eigens gestalteten Burgführer fest. Auszüge des Burgführers können auf dieser Seite gelesen werden.

Was wird aus der Burg?

Viel Sanierung nötig – Zukunft ungewiss

Viele Besucher fragen sich, warum es in beziehungsweise an der Burg Falkenfels eine Kirche gibt. Jeder Adelige, der eine Burg baute oder eroberte, wollte seinen Glauben zeigen. Also ließ er die Kirche in seinem Geist errichten. Jeder Besitzer der Burg hat sie umbauen lassen. Der jetzige Besitzer Udo Sieber hat an der Burg schon sehr viel repariert. Unter anderem den Turm,

die Mauer, die Böden und das Dach. Natürlich muss noch viel repariert werden. Die Burg wird heute als Besichtigungsort benutzt. Unsere Klasse hat die Burg schon besucht. Es ist wirklich sehr beeindruckend. Am meisten hat uns der Falke auf dem Turm beeindruckt. Die ehemalige Turmglocke gefiel uns auch sehr gut. Die Zukunft der Burg Falkenfels ist noch unklar.



Einige Mauern der Burg sind noch erhalten.

Viele Brände erlebt

Burg wurde im 11. Jahrhundert gebaut

Der Turm (Bergfried) und die innere und äußere Ringmauer sind von der Burg Falkenfels noch erhalten. Die Spitze des Turms brannte aber nach einem Blitzschlag ab. Die Burgbewohner machten einen Zin-

nenkranz, den wir heute noch sehen, darauf.

Die Burg ist eine Höhenburg, weil sie auf einem Berg steht. Sie wurde im 11. Jahrhundert von den Grafen von Bogen erbaut. Die Burg wurde immer wieder an einen anderen Besitzer gebracht.

Der heutige Burgbesitzer ist Herr Udo Sieber. Wir konnten leider nicht erforschen, wie lang und breit die Burg ist. Wir schätzen aber, dass sie 200 Meter breit und 150 Meter lang ist.

Die Frau aus der Kiste

Die Schüler dachten sich eine Sage rund um die Burg aus

Es war einmal die Tochter des Grafen von Bogen, die auf der Burg Falkenfels lebte. Als die Mutter des Kindes starb, stieg sie jeden Tag um Mitternacht auf den Bergfried. Die Tochter war immer mit einem weißen Nachthemd gekleidet. Eines Tages fand sie eine verschlossene Kiste. Sie öffnete die Kiste und fand die Leiche ihrer Mutter. Sie erschrak fürchterlich. Das Mädchen sagte ihrem Vater nichts davon. Einige Jahre später war das Mädchen 15 Jahre alt. Der



Die vierte Klasse hat sich intensiv mit der Historie der Burg beschäftigt.

Graf heiratete eine andere Frau. Sie war sehr eifersüchtig auf das Mädchen, weil das Kind ein Amulett hatte, das eigentlich der toten Mutter gehörte.

Die Frau brachte das Mädchen in den Keller und sperrte es ein. Die Stiefmutter erzählte dem Grafen, dass das Kind verschwunden war.

Die Nacht darauf tötete die Stiefmutter das Kind mit drei Dolchstichen und sperrte es in die Kiste, in der die Leiche der Mutter lag. Dann wurde die Kiste vergraben, und seitdem hörte man nie wieder was davon. Wenn man aber ganz leise ist, hört man das Wimmern der Tochter im Keller der Burg.

Ein gemeinsames Projekt von

MEDIENGRUPPE www.idowa.de
Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung

und bayerwerk

So war das Leben auf der Burg

Ungemütlicher Alltag voller Gefahren

Ritter, Tiere, Diener und der Burgherr bewohnten Falkenfels

Auf der Burg Falkenfels war es nicht gemütlich, sondern feucht und kalt. Die Burg bewohnten der Burgherr und seine Familie, Ritter, Diener und manchmal auch Besucher. Sie haben nicht immer gearbeitet, sondern auch gespielt und gefeiert.

Frauen verrichteten die Hausarbeit wie zum Beispiel Kochen, Waschen, sich um die Kinder kümmern oder Handarbeit. Die Männer erledigten handwerkliche Tätigkeiten und kümmerten sich um die Nahrung. Zudem lebten auch Tiere auf der Burg wie zum Beispiel Schafe, Pferde und andere nützliche Tiere. Es gab auch einen Keller für die Nahrungsmittel, da es dort kühler war. Auf jeder Burg gab es Ritter

– so auch auf der Burg Falkenfels es. Maximal 25 soll es gegeben haben. Die Aufgabe der Ritter war die Verteidigung der Bewohner um Falkenfels. Sie veranstalteten auch Ritterspiele. Die Ritter beschützten die Falkenfels mit Schwert, Lanze, Streitkolben, Pech, Steinschleuder, Morgenstern und Armbrust. Als Dank übergaben die Falkenfels den Rittern Nahrung und Geld von den Steuern. Jeder Ritter auf der Burg hatte zwei Zimmer. Natürlich hatten die Ritter auch Land um die Burg herum. Die Burg Falkenfels hatte nach dem Zweiten Weltkrieg fünf verschiedene Besitzer, davor 80. Die Burg wurde häufig ohne Grund von Feinden angegriffen. Die Angreifer waren zum Beispiel Ritter von anderen Burgen, die Hussiten, die Paulsdorfer und die Schweden.

Es war nicht immer Krieg, sondern eher das Gegenteil. Die Bewohner wurden ungefähr fünf bis sechsmal in echte Kriege verwickelt. 1424, 1468, 1618 bis 1648 und 1641 wurde die Burg zerstört. 1807 brannte es dort, 1888 schlug der Blitz in den Turm ein, 1924 brannten die Wohnräume und 1925 machte ein Elektriker einen Fehler, sodass es erneut brannte. Die Angreifer bauten hohe Gerüste, um die Burg zu belagern. Die Burgbewohner verteidigten sich, indem sie brennende Pfeile schossen und durch die Pechnase (das sind kleine, unten offene Erker in der Mauer oder über dem Burgtor) kochendes Pech und andere Sachen gossen. Der jetzige Besitzer heißt Herr Sieber.

KONTAKT
Redaktion: Sonja Kirchensteiner
Telefon 0871-8502364
kirchensteiner.s@landshuter-zeitung.de